

Abonnement :
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal :
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: Heintz Birckholz.
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.
Serigsche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.

Innerpolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 4. Dez. 1883.

Die vielbefehdete Pädagogische Ausstellung und die noch mehr befahdeten Mitglieder der Jury, welche über die den Ausstellern zukommenden Prämien zu erkennen hatten, haben endlich die schmerzlich ersehnte Ruhe vor den Angriffen der Presse gefunden. Wenn diese den Stoff zu ihren unausgesetzten Nergereien gegen die Jury aus dem Umstande zog, dass die Preisrichter erst, nachdem der Zutritt dem Publikum verboten war, d. h. nach Schluss der Ausstellung, zusammentraten, um jeder Kontrolle ledig die Prämien zu bestimmen, so hatte sie bis zu gewissem Grade Recht. In keiner andern Ausstellung auf dem weiten Erdenrunde mag man wohl je auf den Gedanken gekommen sein, erst die Ausstellungssäle dem kritisirenden Publikum zu verschliessen und dann mit voller Gemüthsruhe das Preisrichteramt auszuüben. Indessen entschuldigen verschiedene Umstände diese Verfahrungsweise, vor allen Dingen der, dass das Ministerium gerade während der Ausstellung die Qualen und Torturen einer nahezu gänzlichen Regierungsunfähigkeit zu bestehen hatte und, von allen Seiten angegriffen, den Kopf derart verloren zu haben scheint, dass es an Ernennung der Pädagogischen Ausstellungsjury sich erst erinnerte, als es eigentlich zu spät war. War dieser Vergesslichkeitsfehler schon für das Ministerium ein böses Ding, woraus ihm Unannehmlichkeiten aller Art erwachsen und nach Lage der Umstände erwachsen mussten, so gilt dies noch viel mehr für die an diesem Fehler im Grunde unschuldige Jury, denn der Umstand, dass eigentlich nur einige geistliche Kongregationen vollzählige Sammlungen von Unterrichtsgegenständen ausgestellt hatten, fiel bis zu gewissem Grade ihr zur Last. Sie konnte nicht umhin, diese katholischen Lehrmittel, welche thatsächlich den übrigen ausgestellten den Rang abliefen, weil eben die auswärtige Betheliligung von Privatpersonen und weltlichen Behörden eine ganz ungenügende gewesen war, mit den ersten Preisen anzuzzeichnen. Was aber ein Fehler in der mangelhaften Inszenirung des Ganzen gewesen war, legte nun die Presse der Jury als Parteilichkeit aus, und mancher der Preisrichter mag innerlich geseufzt und bei dem Undank, den er für seine preisrichterliche Mühe erutete, die ganze Ausstellung mitsamt der Preisrichterei zum Hecker gewünscht haben.

Die Regierung hat nachträglich wieder gut zu machen versucht, was während des Tagens der Jury schlecht gemacht war, und hat die Ausstellung am 2. Dez. wieder eröffnet, nicht als eine zweite Auflage desselben Inhaltes, sondern unter dem Titel eines pädagogischen Museums, das dauernd in den Sälen der Typographia Nacional dem Publikum zur Ansicht geöffnet bleibt. Die Inauguration erhielt durch die Gegenwart der kaiserlichen Majestäten und Hoheiten ein besonders festliches Gepräge, und wir sind nun um ein Museum reicher.

An und für sich wäre ja die neue Stiftung etwas recht Nützliches, wenn die Sammlungen etwas vollständiger wären. Indessen, da hierzu noch viel fehlt, so wird der Staatsäckel wohl die Lücken mit unserm fanlen Papiergeld ankleistern müssen. Rechnet man noch hinzu, was hierzu als unentbehrliche Ausstattung eines jeden Museums angesehen wird, als da sind: ein Direktor, Sekretär, Archivar, Portier, Anseher, Bureau-dieuer, Abstäuber und Stubenkelner, so sieht man aus dem neuerstehenden Museum bereits den vielartigen Polyp hervorwachsen, der sich an unsern ausgezeihnten Staatsäckel festsaugt, um ihm vollends die Lebenskraft zu rauben.

Man hätte vielleicht besser gethan, die Summen, welche das Museum verschlingt, den näherliegenden Bedürfnissen des Unterrichtswesens zuzuwenden. Wir sind noch so weit zurück, dass wir für den Sekundär- und höheren Unterricht nicht einmal Fachleute besitzen. Verunglückte Mediziner, Kaufleute, Bachareis, Architekten, Feldmesser und Genies aller Art sind die Lehrer der

hiesigen Jugend, wo dieses Amt nicht gar von den immer zahlreicher werdenden Jesuiten, Betschwestern u. ähnl. versehen wird. Es hätte der Museumsgründung mithin die Gründung einer philosophischen Fakultät vorgehen sollen. Daraus hätte das Land direkten Nutzen gezogen, denn Bildung ist ein sichereres Kapital als die Aktien von Eisenbahnen, die Policen der Staatsschuld oder auch meinetwegen diejenigen der berühmten Lebensversicherungsgesellschaft „Mutualidade“, welche jedem für eine jährliche Einzahlung von 100\$ nach 25 Jahren 300 Contos verspricht — in uneinlösbaren Schuldscheinen auf sich selbst.

— Die Kohlengeschichte in Arroio dos Ratos scheint endlich zur Ruhe kommen zu wollen. Der Ingenieur Cordeiro da Graça hat die technische Leitung der Bergwerke übernommen. Es war Zeit, dass die Angelegenheit endlich einen glücklichen Abschluss fand, denn es wurde eine Zeit lang so viel von Kohlen geschwätzt, dass man förmlich anfang das Gefühl zu haben, als sei die ganze Atmosphäre zwischen hier und Porto Alegre mit Kohlenstaub geschwängert. Eine kleine Pause ist in diesem vielerörterten Thema ganz gut, das Publikum erholt sich etwas und schöpft Kraft, neuen Kohlenstaubwirbeln muthig entgegenzusehen, welche voraussichtlich die marineministerliche Vorliebe für englisches Produkt über kurz oder lang wieder aufblasen wird.

Anerkennenswerth ist, dass diese Bergwerksunternehmung auf privater Grundlage ruht und ohne staatliche Zinsgarantie zu arbeiten gedenkt. Ist das schon im ganzen Kaiserreich eine Seltenheit, um wie viel mehr in Rio Grande do Sul, wo fast alles staatlich garantirt wird. Die Provinz kostet in Folge dessen dem Staate jährlich mehrere Tausend Contos mehr, als sie einbringt. Besonders ausgedehnt verspricht das staatlich garantirte Eisenbahnnetz zu werden.

Andere Provinzen bauen dieselben aus eigenen Mitteln, so Minas Geraes, das Land der Diamanten. So löblich dies an und für sich ist, so soll doch in Bezug auf die provinziellen Eisenbahnen dieser Provinz einiges oder, besser gesagt, sogar recht vieles faul sein. Wie überall sollen die von der Provinzialkammer eingegangenen Bedingungen mit den Grundregeln haushälterischer Oekonomie nicht recht übereinstimmen. Man soll eine Zinsgarantie auf ein dreimal grösseres Kapital bewilligt haben, als unumgänglich nothwendig gewesen wäre zur Erreichung derselben Ziele. Die Provinzialpresse insbesondere und die Landespresse im Allgemeinen fingen schon an, ein sanftes Zetergeschrei deswegen zu erheben, aber die fürchterliche 14tägige Trockenheit, welche wir hier durchzumachen hatten, scheint wenigstens in Bezug auf die Fluminenser Presse auf die Schreibfähigkeit der Kehlen einen nachtheiligen Einfluss ausgeübt zu haben. Jeder dachte nur an Stillung des eigenen Durstes und liess logischer Weise auch die Spekulanten in der Nachbarprovinz ihren Durst — nach Papier — stillen.

— Die Abolitionsidee scheint eine langsame aber stetige Ausbreitung durch immer weitere Volksschichten zu gewinnen. Nachahmenswerth ist das Beispiel des Capitão Hr. Joaquim Leandro da Silva, welcher seinem Freunde, Hru. Tapper, 13 befreite Sklaven zum Geburtstage schenkte, oder vielmehr er schenkte den Sklaven zur Feier des Geburtstages seines Freundes die Freiheit. Wenn jeder unserer Sklavenbesitzer die Geburtstage seiner Freunde auf solche Weise feiern wollte, würden wir bald keine Sklaven mehr haben. Schade, dass man die löbliche Sitte nicht zum Gesetz erheben kann.

Merkwürdig hört sich das Alarmgeschrei einiger Zeitungen an, welche Zeter und Mordio wegen der Ueberstürzung rufen, mit welcher ihrer Ansicht nach hierzulande die Abolition betrieben werde. Lieber Himmel, wenn wir in allen innerpolitischen Staatsaffären so wenig von Ueberstürzung zu leiden hätten (und leider ist in allen Reformen gerade das Gegentheil, nämlich Stillstand oder Rückschritt, bemerkbar), wie in der Frage, auf welche Weise man am besten und schnellsten einer Milliou unglückseliger armer Nigger zu ein klein wenig Menschenwürde ver-

helfen könne — wenn auf allen volkswirtschaftlichen Gebieten sich eine gleiche Ueberstürzung sollte nachweisen lassen, dann könnte man wohl ausrufen: *Finis Polonia!* Nicht wegen der Ueberstürzung, sondern wegen der Thatsache, dass nichts, absolut nichts von alledem geschieht, was für die Lebensfähigkeit des Staatsganzen bereits zu unabweisbaren Bedürfnissen geworden ist.

Und dieses Bewusstsein des Nichts in unsern Leistungen auf innerpolitischem Wirtschaftsgebiete ist um so niederschlagender, als unsere südlichen Nachbarn, die Argentinier, sich solcher skrupulösen Ueberstürzungsfurcht nicht hingeben, sondern unverdrossen an der Verbesserung ihrer Staatseinrichtungen, an der Vermehrung der Kolonisation und immer stärkeren Anziehung der Einwandererströmung arbeiten. Wenn das noch lange so fort geht, kann eines Tages die Republik bis zur südlichsten Spitze Patagoniens ihre Länder mit Kolonisten besetzt und kultivirt haben, während unser Land noch zum allergrössten Theil ans Einöden und Urwäldern besteht, und kaum im Küstenstriche einige Kultur aufweist. Mit dieser kulturellen Ueberflügelung aber wird Argentinien die erste Macht Südamerikas werden und uns zu einer Macht sekundären Ranges herunterdrücken.

Notizen.

S. Paulo. In der Sitzung der Municipalkammer vom 5. d. wurden die Requiriments der HH. João Adolfo Schritzmeyer, José Francisco Peres und Arthur Camillo de Lima bewilligt.

Wir werden von jetzt an die von der Präsidentsur und von der Municipalkammer despachirten Requiriments, soweit sie deutsche Namen betreffen, publiziren.

— In der Sitzung vom 5. d. Mts. genehmigte die Municipalkammer den Codigo de posturas der Companhia Cantareira. Demzufolge müsste also die Wasserleitung in jedes Haus gelegt werden. „Gazeta do Povo“ missbilligt das Verhalten der Municipalkammer, weil dieser Codigo de posturas mehr den Vortheil der Companhia als den des Publikums im Auge habe. Die übrigen Zeitungen haben sich über die Angelegenheit noch nicht geäußert.

— Das Sekretariat des Provinzialschatzantes nimmt Vorschläge für Lieferungen von Lebensmitteln für die Straf- und Irrenanstalt entgegen. Die Offerten müssen in geschlossenen Briefen bis zum 20. d. M. eingereicht werden.

Bis zum gleichen Termin nimmt es Lieferungs-offerten von Lebensmitteln für die Emigrantenerberge, sowie für das Lazareth der Permaunten, die Gefängniswachen und die Gefangenen entgegen.

— Am 4. d. ist Hr. Conselheiro Leoncio de Carvalho nebst Familie von seinem langen Aufenthalt in Rio wieder hierher zurückgekehrt.

— „Provincia“ bringt in N. 2615 einen gediegenen Leitartikel über die seit Jahren hierorts bestehende Sociedade de Imigração, der sie den Rath gibt, sich der Sociedade Central in Rio anzuschliessen und deren Ziele zu adoptiren. Bis jetzt beschränkte sich nämlich die Thätigkeit des Paulistaner Einwanderungsvereins auf die portugiesischen Einwanderer. Wenn sie ihre Wirksamkeit zu einer allumfassenden kosmopolitischen umgestaltet, wozu Aussicht vorhanden zu sein scheint, so kann dieselbe erfolgreich und wohlthätig für die ganze Provinz werden.

— Am 5. d. fanden im Collegio Americano, gegründet 1882 von Hrn. G. W. Chamberlein, die jährlichen Examina statt, welche recht befriedigend ausfielen.

— Für einige bauliche Veränderungen an dem Gebäude, in welchem sich gegenwärtig die Post befindet, ist von der Regierung die Summe von 4:100\$ bewilligt worden.

— Die unter Leitung der Lehrerin Wilhelmine Junker stehende gemischte Schule des 21. Distrikts hielt am 5. d. Examen ab, dem der Schulinspektor und eine Anzahl Lehrer und andere Herren beiwohnten. Die Schule hat 31 Schüler. Am

Examen nahmen 23 theil, welche reguläre Fortschritte aufweisen.

— *Exames de preparatorios.* Unter den Glücklichen, welche das Examen absolvirt haben, befindet sich auch Ludwig Lengrüber. Derselbe hat die französische Prüfung bestanden.

— Zwischen dem „Correio“, dem Organ der Konservativen, und der „Gazeta Liberal“, dem Organ der herrschenden Partei, ist ein gelinder Federkrieg ausgebrochen.

— Die Krankenstatistik der hiesigen Misericordia war im vergangenen Monat November folgende:

| | | |
|---------------------------------|-----|--------|
| Es existirten | 99 | Kranke |
| es traten ein | 67 | „ |
| es wurden als geheilt entlassen | 40 | „ |
| es starben | 17 | „ |
| es blieben in Behandlung | 109 | „ |

davon sind 71 männliche und 31 weibliche Arme, 1 weibl. Pensionär und 4 männliche und 2 weibliche Sklaven. Der Nationalität nach sind 59 Brasilianer, 14 Portugiesen, 14 Italiener, 7 Franzosen, 4 Engländer, 4 Spanier, 2 Schweizer, 2 Deutsche, 1 Oesterreicher, 1 Nordamerikaner und 1 Belgier.

— Seit einiger Zeit verfolgen wir mit Interesse die Veröffentlichung der mittelst des Emanzipationsfond in der Provinz S. Paulo losgekauften Sklaven. Die Befreiten werden mit Namen aufgeführt, auch wird angegeben, welches der Preis des Loskaufes ist, leider aber bieten die Listen sonst keine Anhaltspunkte über den realen Werth der Sklaven. Man sollte doch wenigstens das Alter derselben angeben, damit eine Kontrolle über die Verwendung der Gelder des Emanzipationsfonds möglich wird.

— Wir erhielten N. 362 des politisch-satyrischen Blattes „Revista Illustrada“. Dieselbe ist wieder sehr interessant.

Die **Companhia Paulista** hatte in der Zeit vom 1. Juli bis 31. October eine Einnahme von 847:322\$750 und eine Ausgabe von 366:772\$760, was einen Saldo von 480:549\$960 ergibt.

Advokatur. Unsere Landsleute werden gewiss mit Interesse die Nachricht vernehmen, dass Herr Theodor Reichert Junior, welcher jüngst an der hiesigen juristischen Fakultät sein Doktor-Examen machte, sich in hiesiger Stadt als Advokat etablirt hat. Mit Rücksicht auf das hier so zahlreich vertretene deutsche Element dürfte ein deutscher Rechtsanwalt wohl bald eine ausgedehnte Praxis gewinnen, und wir zweifeln nicht, dass der genannte talentvolle Jurist von allen Deutschen, welche in Prozess-Sachen und andern Angelegenheiten eines Beistandes bedürfen, zu Rathe gezogen werden wird.

Wir verweisen auf die in heutiger Nummer enthaltene diesbezügliche Annonce.

Folha da Tarde. Unter diesem Namen ist ein neues Tageblatt erschienen, welches parteilos ist und von Hrn. Alberto Torres redigirt wird.

Die Gültigkeit der **10- und 20-Milreis-Scheine**, 5. Estampa, ist vom 31. Dezember bis zum 30. Juni nächsten Jahres verlängert worden.

Campinas. „Diario“ klagt über die Unregelmässigkeit in der Ankunft der Bahnzüge. Der Trem expresso von S. Paulo sei am 5. mit einer Verspätung von 40 Minuten eingetroffen.

Kirchenweihe. Wenn auch der Kaiser den Feierlichkeiten in Campinas nicht beiwohnen wird, eine hohe Persönlichkeit kommt — der Kriegsminister.

Die Zeitungen beginnen bereits vor den Feierlichkeiten in Campinas mit langen Beschreibungen der neuen Kirche. Die gestrige Nummer des „Correio“ bringt sogar eine in Lithographie ausgeführte hübsche Ansicht derselben. Das allgemeine Interesse, welches an den Festlichkeiten genommen wird, verspricht einen zahlreichen Fremdenbesuch nach Campinas zu locken. Wir wünschen den dortigen Gastwirthen, Bierbrauern und Geschäftsleuten gute Geschäfte.

Die Verlängerung der **Mogyana-Eisenbahn** ist, wie „Correio“ andeutet, bis Parnahyba (an der Grenze von Goyaz) bevorstehend.

Tucura bei Mogy-Mirim. Wie „Diario de Campinas“ meldet, existirt an genanntem Orte eine Bande von Dieben und Mördern. Ein gewisser Francisco Raymundo hat auf seinen eigenen Bruder geschossen, bloss weil derselbe ihn tadelte. Von den andern werden besonders ein gewisser Cacheira und ein Eduardo de tal der Polizei als besonders beachtenswerth anempfohlen.

Bananal. Wie der „Monitor Paulista“ behauptet, wird sich in der Kasse des genannten Munizips demnächst ein „Defekt“ zeigen.

Jetzt werden die Kassendiebstähle gar schon vorausgesagt, wie die Phasen des Mondes. Nächstens wird man sie im Kalender nachschlagen können.

Santos. Die Schiffsbewegung im Monat November war folgende: Es langten 63 Schiffe an,

nämlich 36 Dampfer und 27 Segler, darunter 24 Nationalschiffe, 10 deutsche, 18 englische, 3 französische, 4 norwegische, 1 belgisches, 2 portugiesische und 1 österreichisches. Es verliessen 51 Schiffe den Hafen, nämlich 35 Dampfer und 19 Segelschiffe, wovon 21 Kaffee und 17 nur Ballast geladen hatten. Der Herkunft nach waren 23 nationale, 10 deutsche, 11 englische, 2 franz., 2 italienische, 4 norwegische, 1 österreichisches und 1 schwedisches. Dem Bestimmungsorte nach gingen 13 nach den Südhäfen und 18 nach den Nordhäfen des Kaiserreiches, 5 nach Hamburg, 6 nach Newyork, 4 nach Havre, 3 nach Lissabon, 2 nach Buenos Aires u. s. w.

— Zum Sektions-Chef der Alfandega wurde Hr. Caetano Alberto Munhoz ernannt.

Bio de Janeiro. Wenn der Ackerbauminister in der Lage sein sollte, in seiner bisherigen energischen Weise die Geschäfte seines Ressorts fortzuführen, so dürfte der Ruf der Ubedeutenheit und Kraftlosigkeit, der auf dem ganzen Ministerium wie ein Alpdruck lastet, wenigstens in Bezug auf eine Person bald verstummen. Jetzt hat er angeordnet, dass die bisher üblichen Privatunterhandlungen, welche fast alle Petenten bisher gerne mit den betreffenden Repartitions-Chefs und zwar ganz offen während der Dienstzeit anzuknüpfen pflegten, verboten seien. Von jetzt an ist die persönliche Vorstellung von Bittstellern nur bis 12 Uhr Mittags gestattet. Ihre Gesuche aber haben sie schriftlich einzureichen.

Es kommt zu unserer Kenntniss, dass unter'm Datum vom 10. October der Ackerbauminister Afonso Penna an die Fiskal-Ingenieure der Eisenbahnen ein Cirkular erlassen hat, welches dieselben anweist, in möglichst kurzer Zeit der Regierung genaue Berichte über das Personal der betreffenden Eisenbahnen, Angabe der Aemter und respektiven Gehälter etc. einzuliefern. Die Massregel hat zum Zweck, das überschüssige Bürokrathentum zu beschneiden.

— Unter'm Datum vom 3. d. M. bringt „Jornal do Commercio“ ein offizielles Dokument, wonach die aus der letzten Wahl hervorgegangenen Vereadores der Stadt Rio suspendirt und provisorisch, d. h. bis zu vollzogenen Neuwahlen, die Vereadores der vorigen Munizipalkammer zur Uebernahme der Geschäfte berufen werden. — Die Mitglieder der letzten Kammer lagen sich bekanntlich derart in den Haaren, dass das ganze Verwaltungswesen aus den Fugen zu gehen drohte.

— Vom 1.—15. Nov. starben im Municipio Neutro 412 Menschen (darunter 4 am Gelben Fieber), was auf den Tag noch nicht 28 Todesfälle ausmacht, oder auf das Tausend $\frac{1}{10}$. Dieses an sich schon günstige Verhältniss wird es noch mehr, wenn man das Alter der Verstorbenen in Betracht zieht. Von den 412 Verstorbenen standen nur 192 im Alter zwischen 7 bis 55 Jahren, die übrigen waren älter oder jünger. Diese 192 geben den eigentlichen Massstab für die gesundheitlichen Verhältnisse ab, denn Greise und zarte Kinder sterben überall in grosser Zahl. In keinem Falle ist nach diesen Angaben Rio die Pest- und Fieberhölle, als welche die Argentinier sich seit geraumer Zeit bemühen diese Stadt darzustellen.

— „Folha Nova“ weist in Nr. 378 an einer Anzahl von Beispielen nach, dass die bisherige Art und Weise der Anlage von staatlich garantirten Engenhos Centraes, die von so grosser Bedeutung für die Entwicklung des kleinen Grundbesitzes werden könnten, diesem Zwecke nicht ganz entspricht. In der Nähe vieler dieser Anlagen befanden sich ausgedehnte devolute Ländereien von grosser Fruchtbarkeit, welche unkultivirt liegen bleiben, weil der Staat nichts für ihre Besiedelung thut. Und doch müssten gerade im Umkreise der Engenhos Kolonisten vorzüglich gedeihen und schnell zu Wohlstand gelangen können. „Folha Nova“ schlägt daher vor, derartige Gebiete in Kolonieloose zu vermessen und freie Einwanderer dorthin zu lenken.

In Nr. 376 bespricht dasselbe Blatt die Santa Casa da Misericordia und erwähnt, dass dieselbe mehr und mehr den Charakter einer von einer religiösen Kongregation geleiteten Unternehmung annehme.

— In der Immigrantenerherberge fanden während des Monats November 674 Einwanderer zeitweilige Unterkunft. Davon waren 305 Italiener, 234 Portugiesen, 127 Deutsche, 6 Oesterreicher und 2 Franzosen.

— Dass die Kongregation der „Brüder aus Jerusalem“ in ihrer Kapelle eine Nachbildung des heiligen Grabes besitzt, wird Niemand wunderbar finden; dass die Schwestern des Collegio das irmãs de caridade in Botafogo sich eine Nachbildung der Grotte von Lourdes als Anbetungsstätte erbaut haben, dürfte schon bedenklicher sein; am bedenklichsten aber ist die Thatsache, dass die heiligen „Brüder aus Jerusalem“ ihr Con-

vent nebst Grab verkaufen wollten. Da Ordensgüter dem Staate anheimfallen müssen, hat die Regierung die Transaktion verboten.

— Die Junta de Hygiene hat eine Kommission ernannt, welche der Regierung ein Projekt über die Aufhebung sämtlicher Cortiços (Miethskasernen) in der Landeshauptstadt vorlegen soll.

— Mit der Leitung des Scholmuseums wurde Hr. Julio de Lima Franco beauftragt.

— Das Ackerbauministerium hat angeordnet, dass die für Nord- und Mittel-Europa bestimmte Post-Korrespondenz von jetzt ab in Lissabon ausgeladen und auf dem Landwege weiterbefördert werde, wodurch sie schneller an ihre resp. Bestimmungsorte gelangt.

— Die Polizei hat in der letzten Zeit nicht weniger als 400 Capoeiros, Vagabunden und Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit festgenommen und im Zuchthause in Catumbi untergebracht. Jetzt scheint man in einiger Verlegenheit zu sein, was man mit dieser täglich wachsenden Zahl von Bummlern anfangen soll. Könnte man sie nicht nach Matto Grosso transportiren und im dichten Urwalde eine Straf-Kolonie mit ihnen anlegen?

— Das Direktorium der Sociedade Central de Imigração hielt am 3. d. eine Sitzung, worin beschlossen wurde, dem Ackerbauminister die Gründung der Gesellschaft anzuzeigen, zu welchem Zwecke eine Kommission von drei Mitgliedern des Direktoriums ernannt wurde, welche sich zum Minister verfügen und an ihn das Gesuch richten soll, die Zwecke der Gesellschaft zu unterstützen. Ferner wurde beschlossen, das erlassene Manifest in deutscher Sprache drucken zu lassen, und endlich, an die Junta de Hygiene das Gesuch ergehen zu lassen, sie möge hygienische Raths schläge abfassen und in deutscher, italienischer und französischer Sprache drucken lassen, welche an neu ankommende Einwanderer vertheilt werden müssten, damit dieselben wüssten, wie sie sich bei ihrer Ankunft im ungewohnten Klima von Rio zu verhalten hätten, um nicht krank zu werden.

— Die Typographia des „Intrujão“ (Corsario N. 2) wurde abermals überfallen, alle Typen untereinander geworfen, die Werkzeuge ruiniert und ein Theil des Materials auf die Strasse geworfen. Wie gewöhnlich, erschien auch diesmal die Polizei, nachdem die Thäter ihren Zweck erreicht und sich aus dem Staube gemacht hatten.

S. Fidelis. „A Sentinella“ berichtet, dass der dortige Collector den Preis für durch den Emanzipationsfond zu befreiende Sklaven als zu hoch festgesetzt erklärt und eine richterliche Abschätzung beantragt habe. Wir finden den Namen des Collectors nicht angegeben, der es wohl verdiente, dem Publikum als einer der wenigen Beamten bekannt zu werden, welche den Emanzipationsfond für etwas Ernsteres halten als eine Geldquelle zur Vertheilung unter befreundete Sklavenbesitzer für die Freilassung von meist alten und arbeitsunfähigen, trotzdem aber auf Contos de Reis taxirten Sklaven.

Bahia. Im ersten Wahlgange wurden in neun Distrikten 9 Konservative und 5 Liberale in die Provinzialkammer gewählt. Von 5 Distrikten ist das Resultat noch nicht bekannt.

Für **Goyaz** hat eine Ersatzwahl zur Deputirtenkammer stattgefunden. Die Fluminense Blätter nehmen sich der Sache an, als sei es eine Wahl für Rio de Janeiro.

Ceará. Die Zahl der in dieser Provinz vorhandenen Sklaven beträgt nur noch 16,556.

Alagoas. Die Wahlen zur Provinzialkammer haben folgendes Resultat ergeben: 17 Liberale und 13 Konservative.

Die Azoren. Die Yankees wollen Brasilien auf den Azoren den Raub ablaufen. Bisher richtete sich die Auswanderung von dieser Gruppe nach Brasilien und brachte uns meist recht fleissige Kolonisten. Jetzt sendet eine nordamerikanische Dampfschiffahrts-Compagnie monatlich einen Dampfer hin, um die Auswanderer nach den Vereinigten Staaten zu locken.

Argentinien contra Brasilien. Wir nahmen schon Gelegenheit zu erwähnen, dass die Argentinier die Anschwärmung alles Brasilianischen als Handwerk betreiben in der angesehlichen Absicht, uns in Europa bösen Leumund zu machen, denn einen andern Zweck können diese fortgesetzten Verleumdungen und Lügen, welche von argentinischen Zeitungen über unser Land in die Welt geschickt werden, nicht haben. So hatten sie auch vor Kurzem versucht, die brasilianische Gelehrten-Kommission, welche beauftragt war, in Punta Arenas den Venusdurchgang zu beobachten, lächerlich zu machen. Diesmal sind sie aber damit gründlich hereingefallen und haben sich unaussprechlich blamirt. Es mag manches faul bei uns sein, wie in Argentinien auch; aber unsere astronomischen Gelehrten Rios geniessen we-

gen ihrer Tüchtigkeit und ihren Leistungen einen wohlverdienten Weltruf. Die argentinischen Schimpfblätter hatten sich diesmal an eine Korporation herangewagt, der mit Verleumdungen nicht gut beizukommen war. Bekanntlich arbeitete neben der brasilianischen Kommission in Punta Arenas auch die unter Führung des Dr. Auwers stehende deutsche. Dr. Auwers erfuhr nicht sobald von den boshaften Verleumdungen der argentinischen Presse gegen die brasilianischen Gelehrten, als er an den Direktor der Rioer Sternwarte, Hrn. Cruls, ein Schreiben richtete, worin er den wahren Sachverhalt darlegt und beweist, dass die brasilianische Kommission bis ins kleinste Titelchen ihre Pflicht erfüllt habe. Diesen Brief hat „Jornal do Comm.“ veröffentlicht, was der argentinischen Presse vielleicht für die Zukunft eine Warnung sein wird, sich nicht wieder von blosser Verkleinerungssucht gegen den Nachbar zu einem Verhalten hinreissen zu lassen, welches schliesslich sie selbst und die Republik in ungünstigem Lichte erscheinen lassen dürfte.

Zur 300sten Nummer. Das in Buenos Ayres unter der Redaktion des Hrn. J. Alemann erscheinende „Argentinische Wochenblatt“ hat am 24. November seine 300ste Nummer erreicht. Wir freuen uns jedesmal, wenn eine neue Nummer desselben in unsere Hände gelangt, und lesen das Blatt mit wahren Vergnügen, denn es ist nicht nur im Format das grösste, sondern auch bezüglich des Inhalts gegenwärtig das gediegenste aller deutschen Blätter in Südamerika.

Wir gratuliren dem geschätzten Herausgeber zu seiner dritten Jubelnummer.

Vom Fels zum Meer. Die Dezember-Nummer zeichnet sich wie die Nummern der vorhergehenden Monate durch Reichhaltigkeit des Inhalts und eine Stoffbehandlung aus, die wie geschaffen für Familie und Haus ist. Die allbeliebte Zeitschrift schliesst das Jahr mit 42,000 Abonnenten. Möge sie das nächste mit doppelter Zahl beginnen.

Neueste Nachrichten.

London, 3. Dez. Depeschen aus Kairo demontiren die Nachricht von der allgemeinen Erhebung in Delta; die Situation in Sudan jedoch ist gefährdend und erfordert energische Massregeln. — Der Kommandant Hicks ist getödtet.

Bombay, 4. Dez. Die Haltung der Eingeborenen ist hier den Europäern gegenüber eine sehr feindliche; es herrscht unter jenen eine Erregung, welche Besorgnisse erweckt. Diese Symptome zeigten sich in verstärktem Masse, seit der Vicekönig angekommen ist.

Washington, 4. Dez. Gestern wurde der Kongress eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten bezeichnet das von der britischen Regierung adoptirte System, die irländische Einwanderung zu befördern, ohne den Immigranten die geringste Unterstützung zu kommen zu lassen, womit sie sich in der neuen Welt niederlassen könnten, als unpassend (inconveniente). Die amerikanische Regierung beklagt diese Art des Vorgehens und spricht die Hoffnung aus, dieselbe werde nicht fortgesetzt werden. Ausserdem beschäftigt sich die Botschaft nur noch mit Gegenständen lokalen Interesses.

Paris, 5. Dez. Das französ. Geschwader bombardirt gegenwärtig die Ortschaften an der Südküste von Madagaskar.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Chiva scheinen erfolglos zu bleiben.

Italien.

— Die Landespresse warnt vor der Auswanderung nach Brasilien, weil die von Auswanderungs-Agenten den Emigranten gemachten Versprechungen mit der Wirklichkeit nicht in Einklang ständen. — Dergleichen ewig wiederholte unangenehme Erfahrungen kann die brasilianische Regierung auf zwei Gründe zurückführen: Den bisherigen fortwährenden Wechsel in ihrem Kolonisationssystem, der es unmöglich gemacht hat, im Auslande die Begünstigungen, welche etwa schon widerrufen sind, genau zu kennen; und sodann den Nativismus, der die bisherige liberale Aera kennzeichnet, ihr nothwendigerweise die Sympathien aller Auswanderungslustigen entfremden musste und selbst heute in Regierungskreisen nicht ganz gewichen zu sein scheint, obwohl alle brasilianischen Zeitungen die ernstliche Wiederaufnahme der Kolonisation anrathen und die kaiserliche Familie selbst derselben durch Theilnahme an der Inauguration der Sociedade Central de Imмиграção Sympathien bezeigt hat.

Argentinien.

— Dr. Octavio Bunge, Mitglied des Appellationshofes in Kriminalsachen, hat über das Gefängniswesen der Republik in der Presse Enthüllungen

gemacht, welche in einigem Widerspruch zu den „civilisatorischen Fortschritten“ stehen, deren sich seit einiger Zeit die Argentinier so selbstbewusst zu rühmen lieben. Besonders die Penitenciaría in Palermo scheint ein Gefängnis zu sein, woselbst weder Disziplin, noch Respekt herrscht. Der Justizminister Dr. Eduardo Wilde hat in Folge dieser Veröffentlichungen eine amtliche Untersuchung der Missstände angeordnet, welche den Gefängnisbehörden zur Last gelegt werden.

— Von Argentinien aus zugehende Zeitungen besprechen bei Gelegenheit des Jahrestages der Gründung von La Plata, welche Stadt zur Hauptstadt der Provinz Buenos Aires bestimmt war, die Thatsache, dass man noch blutwenig von der neuen Stadt sähe, obgleich ein Jahr seit der feierlichen Grundsteinlegung, welche am 19. Nov. 1882 stattfand, verstrichen ist.

— Präsident Roca ist am 22. Nov. von seiner Reise durch das Innere des Landes wieder nach Buenos Aires zurückgekehrt.

— Wie im Monat September in Buenos Aires, so sind jetzt auch in Rosario beträchtliche Zollhausunterschlagungen aufgedeckt worden. Diese scheinen von niederen Angestellten unter Beihilfe eines Polizeikommissärs, der wahrscheinlich den Dieben den Rückzug decken musste, ausgeführt zu sein.

— Die „D. L. Pl. Ztg.“ vom 23. Nov. schreibt: Der Dampfer „Aconcagua“, der schon am vorigen Montag in Montevideo eingelaufen ist und bekanntlich auch die Post des havarirten Dampfers „Gironde“ mit sich brachte, bringt Nachrichten von Europa, die bis zum 29. Oct. laufen. Wegen der Quarantäne erhielten wir dieselbe jedoch erst gestern und zwar desinfiziert, nämlich mit einem penetranten Geruch von Chlorkalk.

Uruguay.

— Die argentinischen Zeitungen speien Gift und Galle gegen den General Santos, weil er sich nicht dazu hergeben will, an den Machinationen der argentinischen Regierung gegen Brasilien theilzunehmen. Die argentinischen Diplomaten setzen alle Hebel in Bewegung, die Regierung von Uruguay zu bewegen, sie möge doch auch allen von Brasilien kommenden Schiffen Quarantäne auferlegen. Da sie dies nicht that, verordnete die argentinische Regierung auch für die aus Montevideo kommenden Schiffe Quarantäne. Darauf antwortete General Santos mit einer Quarantäne für die argentinischen Schiffe. Nun aber geriethen Regierung und Presse von Buenos Aires derart ans dem Hänschen, dass sie sich bis zu der Erklärung verstiegen: „die Würde der argentinischen Nation sei verletzt“. General Santos aber hält Stand und erklärt, Uruguay werde seine Quarantänemassregeln erst ansser Kraft treten lassen, wenn von argentinischer Seite dasselbe geschehe. — Eine wunderliche Auffassung das! Argentinien fühlt sich in seiner Würde beleidigt durch Massregeln, die es grundloserweise selbst zuerst gegen seine Nachbarn ergriff.

— Die Regierung des Generals Santos hat der argentinischen Regierung die Insel Flores zeitweise zur Verfügung gestellt, um dort eine Quarantäne-Station zu errichten.

Briefkasten.

Hr. D. E. in T. Das submarine Kabel war bereits am 4. d. M. reparirt und wieder in Thätigkeit getreten.

Santos, 6. Dez. Die Lage des Kaffee-Marktes ist in Besserung begriffen. Preis des Superior 4\$900—5\$000 pr. 10 Ko., von heute sind keine Verkäufe bekannt. Vorrath ca. 215,000 Sack. Zufuhr aus dem Innern 7670 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 6. Dez.

- 1. Sorte Gut 5\$510—5\$650 pr. 10 Ko.
 - 1. » Ordiu. 4\$900—5\$110 do.
 - 2. » Gut 4\$560—4\$770 do.
- Verkäufe am 4. d. 4,080 Sack.
Vorrath 366,000 Sack.

In SANTOS erwartete Dampfer:

- Aymoré, von Rio, d. 8.
 - Rio de Janeiro, von Rio, d. 12.
- Abgehende Dampfer:**
- Aymoré, d. 8., Nachm. 4 Uhr, nach folg. Häfen: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonia und S. Francisco.
 - Rio, nach Hamburg, d. 10.
 - Rio de Janeiro, d. 12., nach folgenden Südhäfen: Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Versteigerungen.

Sonnabend den 8. d., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rua S. João 45. Möbel und andere Objekte.
11 Uhr, Rua S. José 45, grosses Chalet.

Zur Feier des 16. October.

(Zur 200jährigen Gedenkefeier der ersten deutschen Einwanderung in Pennsylvanien.)

Zweihundert Jahre sind's, seit über's Meer
Ein Hänlein wack'rer Pioniere zogen,
Ein Fählein nur von jenem grossen Heer,
Das später trugen der Atlantis Wogen.
'S war eine böse Zeit im deutschen Laud
Und trüb und elend war es allerorten,
Und was verschont des langen Krieges Brand,
Das sengten nieder Ludwig's wilde Horden.

Und tausend Herren setzten ihren Fuss
Auf's arme Volk, von dessen Schweiss sie lebten,
Ein elend' Seind — vom Bettelbrode muss
Der Aermste noch den Zoll den Herren geben.
Da drang durch tiefe Nacht ein tröstlich' Licht,
Die Kunde, dass weit drüben über'n Wasser
Ein freier Fleck, auf dem die Menschen nicht
Sich quälen müssen für den reichen Prasser.

Sie zogen hin in's neue Kanaan,
Es leuchtete des Hoffnungssterns Gefunkel;
Sie zogen hin die lange, weite Bahn,
Bis sie umfing des Urwalds schützend' Dunkel.
Es singt der Sabia seinen Willkomm-Gruss,
Es braust und flüstert in den alten Bäumen,
Da geben Rast sie nun dem müden Fuss,
Um noch einmal vom Heimathland zu tränmen.

Dann kam die Arbeit; durch den dichten Wald
Klang nun des Deutschen Axt, der Heimath Lieder,
Sie schafften lustig durch die Lichtung bald
Und stärkten neu des Siedlers müde Glieder;
Sie ruhten nicht, bis sie mit starkem Arm
Ein neues Heim dem Boden abgerungen,
Auf Flur und Feld lag Frühlingssonne warm,
Als in die Luft das deutsche Lied geklungen.

Anf ging die Saat in nie geahnter Pracht
Und Wurzeln schlug das ächte deutsche Wesen,
Und gold'ne Frucht auf tausend Feldern lacht,
Wo einstens eine Wüste nur gewesen.
Dem deutschen Sinn, sowie dem deutschen Wort
Ward eine neue Stätte hier bereitet —
Den Ahnen Dank, die wacker fort und fort
Zum hehren Bau das enge Heim geweitet!

Den Ahnen Heil! der theuren Freiheit Hort
Sind allerzeiten Deutsche hier gewesen,
Ein Deutscher war's, der hier das erste Wort
Für Sklaven sprach, wie wir mit Stolz es lesen.
Und der Gedanke, der im freien Land
Zur That gereift zweihundert Jahre später,
Ein Echo früh in treuen Herzen fand —
So dachten Deutsche, uns're Pilgerväter.

Mit Stolz und Freude füllt am heut'gen Tag
Die Seele sich des deutschen Epigonen,
Wohin das Auge sich auch wenden mag,
Blüht das Geschlecht der kräftigen Tentonen.
Wie Hellas' Söhne einst in alter Zeit
Die Welt eroberten — nicht mit dem Schwerte —
So die Germanen heut, bei Gott! ihr seid
Mehr als die Griechen noch: das Salz der Erde.
(La Salle County Herold.)

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

| Artikel | Preise | per |
|--------------|---------------|---------|
| Speck | —\$—\$—\$— | 15 Kil. |
| Reis | 8\$800—9\$500 | 50Litr. |
| Kartoffeln | 3\$000—4\$000 | » » |
| Mandiocamehl | 5\$400—5\$800 | » » |
| Maismehl | 3\$800—\$— | » » |
| Bohnen | 3\$200—4\$000 | » » |
| Mais | 2\$240—\$— | » » |
| Stärkemehl | 10\$—\$— | » » |
| Hühner | \$560—\$800 | Stück |
| Spanferkel | \$—\$—\$— | » |
| Käse | \$—\$—\$— | » |
| Eier | \$320—\$400 | Dutzd. |

Vermischtes.

Uebertrumpft. Zwei polnische Juden sind von einem Kaufmann gelegentlich der Leipziger Messe zum Essen eingeladen. Dem einen Juden entfällt beim Dessert der silberne Löffel; er hebt ihn auf, steckt ihn aber — da er nicht bemerkt wurde — in seinen Stiefelschaft. Der andere Jude hatte dies aber bemerkt, und hätte auch gern einen silbernen Löffel. Beim Abschied dankte er dem Gastgeber für freundliche Aufnahme und gute Bewirthung und sagte demselben, er wolle ihm noch einen kleinen Spass machen, er sei ein Taschenspieler. Er nimmt den silbernen Löffel, steckt ihn in die Tasche seines Kaftans, klatscht in die Hände „eins, zwei, drei“ und sagt: „Jetzt ist der Löffel im Stiefel meines Kollegen.“ Jedermann lacht, denn der Löffel wird natürlich am bezeichneten Orte gefunden. Schmunzelnd entfernt sich der Jude mit seinem verdutzten Kollegen.

DAS RIESEN-SPIELZEUG.

Burg Nideck ist im Elsass der Sage wohlbekannt,
Wo einst das Riesenfräulein gar artig Spielzeug fand,
Und es dann voller Freuden in ihre Schürze schlug:
Die Ochsen und den Bauer, dazu den blanken Pflug.

Doch als sie kam zum Schlosse, wo Vater Riese sass,
War's aus mit ihrer Freude, vorbei mit ihrem Spass;
Es sprach der Riese ernsthaft: „Was kommt Dir in den Sinn?
Wo Du es hergenommen, da trag es wieder hin!“

Gehorsam ging zum Thale hinab das Riesenkind
Und stellte Alles wieder an seinen Ort geschwind,
Dann klomm es still und traurig zur alten Burg empor
Und hatte Langeweile gerade wie zuvor.

Gar anders ist's geworden jetzt in der Zeiten Flug,
Und selbst für Riesenkinder gibt's Spielzeug heut' genug. —
Ist Einer, der d'ran zweifelt? Der möge schleunigst geh'n

Und sich das „**RIESEN-LAGER**“ zum Weihnachtsfest beseh'n

Bei **JORGE SECKLER & C^{mpnie}**
N. 15 RUA DIREITA N. 15

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Allen meinen werthen Landsleuten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass ich zum diesjährigen Weihnachtsfeste wieder eine grosse Kollektion der schönsten

Märchen- und Bilderbücher sowie der neuesten und **Spielwaaren-Branche** beliebtesten Sachen der empfangen habe, welche zu mässigen Preise abgabe und zu deren Besichtigung hiermit erbeubst einlade.

F. C. PAULY
N. 93 — Rua de São Bento — N. 93

WEIHNACHTEN 1883!

Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, dass meine diesjährige **SPIELWAAREN** und Artikel zu Festgeschenken

Donnerstag den 6. Dezember

in der 1. Etage, RUA S. BENTO 54 A eröffnet wurde und lade zu freundlichem Besuche ergebenst ein, überzeugt, dass bei der grossen und hübschen Auswahl und den mässigen Preisen Jeder schwer beladen von dannen gehen wird.

OTTO SCHLOENBACH.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 15. Dezember

Ordentliche

Vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

Neuwahl des ersten Sekretärs.

S. Paulo, 7. Dezember 1883.

Fr. Lichtenberger,
II. Secretär.

Dr. THEODOR REICHERT JUNIOR

Advokat

hat sein Bureau: Travessa da Sé N. 6.

Wohnung: Rua do Commercio N. 2

Sobrado.

Wohnung gesucht

Ein junger Deutscher (Musiklehrer), erst kurze Zeit in S. Paulo, sucht bei einer deutschen Familie Kost und Logis. Offerten nebst Preisangabe wolle man gefl. unter F. Th. Moulin, in der Musikalienhandlung des Herrn Levy, Rua da Imperatriz, niederlegen.

PIRACICABA.

Gesucht werden einige **Sticker** und **Fädlerinnen.**
LUIZ QUEIROZ.

Garantirt gute Blumenauer Butter

Frisches **Pökelfleisch** und **schönes Schweineschmalz**, in grössern Portionen, **Besten Limburger Käse** und sonstige Delikatessen, zu finden bei

HERMANN HAAS.

Strumpf-Fabrik

29 Rua do Conselheiro Tobias 20

Dem geehrten hiesigen Publikum, sowie meinen werthen Landsleuten im Besonderen, halte meine selbstgefertigten **Strumpfwaaeren** von allen Sorten und Grössen und in den verschiedensten Farben hiermit bestens empfohlen. Die Strümpfe werden von hiesiger frischer Baumwolle, bester Qualität, angefertigt und übertreffen an Haltbarkeit alle importirte fremde Waare.

Preis der Strümpfe für Herren und Kinder pro Dutzd. 6—7\$000, dito für Damen 9—11\$000.

Fernando Samleben.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ergebenst an, dass ich seit meiner Neuverheirathung mein Geschäft für **Damen-Garderobe** von Rua Bon Retiro N. 3 C. nach **N. 4 B derselben Strasse** verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit ihrem geschätzten Vertrauen beehren zu wollen. Gleichzeitig bemerke noch, dass ich auch das **Aufputzen von Damenhüten** besorge.

Dorothea Stiegler.

Soeben angekommen:

Vorzügliche dänische Butter.

Cath. Pflaumen,
Frische diesjährige Häringe,
Getrocknetes Obst, Pflaumen, Aepfel, Birnen,
Bickbeeren, neue **Wall- u. Haselnüsse,**
Gelbe und grüne **Splitterbsen,**
Tapioca-Sago, Gries,
Feine und grobe **Gruppen, Linsen,**
Feinen schwarzen **Congo-Thee,**
Sultanen-Rosinen & Corinthen.

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22.
Ecke der Rua do General Osorio.

Musik-Unterricht!

Ein junger deutscher Musiker, der das Leipziger Conservatorium absolvirte, ertheilt praktischen **Geigen- und Flöten-Unterricht**, sowie den Elementarunterricht im **Pianospiel**. Klaviere werden rein **gestimmt** und kleine **Reparaturen** an Ort und Stelle ausgeführt.

Näheres in der Musikalienhandlung des Herrn Levy, Rua da Imperatriz.

Münchener Fliegende Blätter - Kalender

für 1884. — 1. Jahrgang.

Nur humoristische Sachen enthaltend.
empfiehlt den hiesigen Deutschen

F. C. PAULY

93 — Rua de S. Bento — 93

Eine Drehbank für Holz

ist zu verkaufen. Rua 25 de Março N. 14.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

SANTOS.

RESTAURANT CASINO

37 — Rua do Rosario — 37

Eigenthümer **Christian Krug.**

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Alle Sorten Getränke der besten Marken.

Säle und Zimmer für Familien, Clubs und Bälle.

Gartenwirthschaft. 2 Kegelbahnen.

Billard. 12 in- und ausländ. Zeitungen.

Münchener und Culmbacher Fassbier.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinder-**

krankheiten, hat seine Wohnung und

Consultorium **Rua do Onvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Largo 11 de Junho N. 12.

Dem verehrlichen reisenden Publikum bringe mein direkt am Hafen gelegenes deutsches Gasthaus in empfehlende Erinnerung. Dasselbe enthält freundliche Zimmer, ist mit guten Betten versehen und auch Küche und Keller dürften im Stande sein, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Die Reisenden haben von hier aus leichte und bequeme Einschiffung auf allen Dampfern.

ROBERT MARTIN.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Braudt

wird am 2. Dezember von Hamburg erwartet und geht am 10. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anknüpf ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 37.